

Sängerstreit: Bei der „Liederkranz“-Jahresversammlung fliegen die Fetzen

„Gute Laune“ führt zum Zerwürfnis

Der beliebte Oberkotzauer Chor steht ohne Vorstand da. In der Jahresversammlung kommt es zu einer hitzigen Debatte über die Änderung des Chor-Namens und die Zusammensetzung des Führungsteams. Hubert Ehemann und Christine Stark werfen das Handtuch.

Von Sabine Schmidt

Oberkotzau – Es begann ganz entspannt und sollte beim Tagesordnungspunkt „Neuwahlen“ im Fiasko enden. Zur Jahreshauptversammlung des „Gute-Laune-Chors“ zogen der Vorsitzende Hubert Ehemann und die Schriftführerin Christine Stark kurz vor den Neuwahlen ihre Bereitschaft zur Kandidatur zurück: Stark sowohl als Schriftführerin (ihr bisheriges Amt) als auch als zweite Vorsitzende, wofür sie sich eigentlich aufstellen lassen wollte. Gründe waren Meinungsverschiedenheiten und Abstimmungsergebnisse, die sich kurz vorher zeigten und die die Zustimmung von Ehemann und Stark nicht fanden.

Zweiter Vorsitzender Bernhard Hauptmann hatte bereits vor längerer Zeit kundgetan, dass er für sein Amt nicht mehr zur Verfügung stehe. Sigrid Opitz signalisierte grünes Licht, ihre Funktion als Kassiererin beizubehalten, und Ute Strößner, eine Sängerin, zeigte sich grundsätzlich bereit dazu, künftig als Schriftführerin tätig zu werden. Doch das nutzte vorerst nichts, denn ohne vorherige Bestimmung des Vereinsvorsitzes – zum Zeitpunkt der Versammlung wollte niemand nach der Absage von Ehemann und Stark das Amt weiterführen – hätte die Wahl der beiden positiv gestimmten Frauen wenig Sinn gemacht.

Bekanntlich hat der „Gute-Laune-Chor“ in den letzten Jahren immer



Zum Zeitpunkt der Ehrungen war die Gute-Laune-Welt noch in Ordnung. Brigitte Dengler, Anneliese Ultsch, Johannes Fuchs, Martina Seuß und Doris Ullmann (vorne von links) freuten sich mit Günter Seibt (hinten) über ihre Auszeichnungen.

„Der alte Name ist für die Öffentlichkeit zu sperrig, nicht zeitgemäß.“

Vorsitzender Hubert Ehemann

„Wir sind mitten in den Chorproben, wir haben viel vor.“

Chorleiter Jürgen Ocker

„Wir lassen die Satzung, wie sie ist. Das bedauere ich sehr.“

Vorsitzender Hubert Ehemann

wieder seine Zuhörer mit einem vielseitigen, gesanglich hochwertigen und zeitgemäßen Repertoire überzeugt. Das gelang nicht zuletzt durch Chorleiter Jürgen Ocker, durch eine zielstrebige und geschäftstüchtige Vorstanderschaft mit weiteren tüchtigen Helfern und natürlich durch engagierte Sänger. So wurden zur Jahreshauptversammlung zunächst viele Dankesworte gewechselt, und gemeinsam erinnerte man sich gerne an viele schöne Veranstaltungen – vor allem gesanglicher, aber auch geselliger Art.

Vorsitzender Hubert Ehemann ließ in seinem Bericht wissen, dass der Verein aus 33 Sängern und 67 fördernden Mitgliedern besteht, dass die finanzielle Situation gut sei und dass man in den folgenden Monaten

wieder allerhand vorhabe. Man werde zum Beispiel in verschiedenen Altenheimen singen, sich am 15. Juni am Promenadenkonzert am Theresienstein in Hof präsentieren und am 14. Dezember das alljährliche Weihnachtskonzert abhalten. Auch sind die Beteiligung an der Oberkotzauer Jugendsportnacht, ein Wandertag, ein Chorwochenende, eine Weihnachtsfeier, eventuell eine Sängerfahrt, die alljährliche Bewirtung des Kirchweihzettes und vielleicht ein Konzert im Kurzentrum Weißenstadt vorgesehen. Vorgeschlagen wurden zur Sitzung gemeinsame Theaterbesuche und dass man ehemalige Chorsänger aus den Reihen der Mitglieder zur kostenfreien Teilnahme an Chorkonzerten einladen könnte. Chormitglied Klaus Krüger verkün-

dete, dass die Vereinsfahrten nach Rücksprache mit dem Oberkotzauer Bürgermeister im Rathaus ausgestellt werden sollen. Für die hierfür erforderliche Vitrine stehe bereits die Zusage eines Sponsors im Raum.

„Wir sind mitten in den Chorproben, wir haben viel vor. Die Freude am Singen ist das Wichtigste!“, sagte Chorleiter Jürgen Ocker. Er sprach auch von hoher musikalischer Eigenverantwortung und gegenseitigem Respekt untereinander und bescheinigte der Vorstanderschaft, dass alles gut geführt und geordnet sei. Ein schönes Zitat trug er vor – in Bezug auf die Begeisterung für das Singen: „Man kann in anderen Menschen nur das entzünden, was in einem selber brennt!“ Ocker betonte die hohe Leistung der Chorarbeit, die von al-

len mitgetragen werde. Er wies auf stilvolle Konzertgestaltungen und die Attraktivität nach außen hin. Seit 13 Jahren wünsche er sich eine Umbenennung in „Gute-Laune-Chor“ – so lange ist er bereits Chorleiter beim „Liederkranz“. „Das Image eines Chores muss stimmen“, sagte Ocker. Diese Meinung vertrat auch Vereinsvorsitzender Hubert Ehemann. Er strich den „hohen Bekanntheitsgrad“ des Chores heraus, unterstrich, dass die Sänger in den letzten Jahren innerhalb des großen Kulturangebotes im Landkreis als „Gute-Laune-Chor“ sympathisch rübergekommen seien und sagte: „Ich sehe es als meine Aufgabe, den Chor in eine sichere Zukunft zu führen!“ Für ihn sei „der alte Name für die Öffentlichkeitsarbeit zu sperrig, nicht zeitgemäß“.

Das allerdings stieß auf einigen Widerstand. Ältere wie jüngere Vereinsmitglieder wehrten sich gegen Begriffe wie „verstaubter Vereinsname“, der im Vorfeld gefallen war, und wollten auf „Liederkranz 1862“ im Namen nicht gänzlich verzichten. Es hieß, dass das Gründerjahr in Vergessenheit geraten könne und dass der neue Name auch nicht „der Brüller“ sei. Dann entzündete sich eine Debatte über die vom Vorstand vorgeschlagene Satzungsänderung: Für diese votierten 22 Mitglieder, 13 stimmten mit Nein, zwei Mitglieder enthielten sich der Stimme. Da keine Zwei-Drittel-Mehrheit für die Änderung zustande gekommen war, sagte Hubert Ehemann enttäuscht: „Wir lassen die Satzung, wie sie ist. Das bedauere ich sehr!“ Damit bleibt es beim Namen „Gesangverein Liederkranz 1862 e.V.“ Nach Vorwürfen gegen den Vorstand, die Mitglieder nicht ausführlich über die Tagesordnung informiert zu haben, und der Kritik an Ehemanns Vorschlag, aus elf Vorstandsmitgliedern sechs zu machen, eskalierte die Situation: Nur zehn Mitglieder stimmten für den Vorschlag, den Vorstand zu verschlanken. Daraufhin warfen Vorsitzender Ehemann und Schriftführerin Stark das Handtuch.

Ehrungen vor dem Streit

Vorsitzender Hubert Ehemann und Schriftführerin Christine Stark verkrafteten in der Jahreshauptversammlung des Gute-Laune-Chores Oberkotzau augenscheinlich nicht, dass die von ihnen vorgeschlagenen Satzungsänderungen hinsichtlich ihrer erneuten Kandidatur abgelehnt wurden. Sie mussten sich einige Vorwürfe gefallen lassen – vermutlich rührten diese teilweise auch von länger angestauten Ärgernissen her. Zum Beispiel kritisierten manche Mitglieder, dass die Meinung anderer bei der Vorstanderschaft nicht gelte und dass die Kompetenz der Ausschussmitglieder infrage gestellt werde sowie deren Verbesserungsvorschläge und gewollte Aktionen untergraben würden. Das Gesamtpaket an negativer Resonanz auf die aus Sicht der Vorstanderschaft gut gemeinten Änderungsvorschläge zur Satzung ließ die Situation zur Jahreshauptversammlung eskalieren und führte zu dem Zerwürfnis. Einige Mitglieder sagten noch: „Man muss doch sagen dürfen, was einen bewegt!“

Bevor es zu dem Streit kam, ehrte der stellvertretende Vorsitzende des Fränkischen Sängerbundes Bayreuth, Günter Seibt, einige besonders fleißige Sänger für ihre Leistungen (siehe Foto). Seibt stellte fest: „Ihr habt den Weg der modernen Chormusik sehr erfolgreich eingeschlagen!“, und er brachte – mit Blick auf die Tagesordnungspunkte – zum Ausdruck, dass es nicht einfach sei, „Moderne und Tradition zum Wohle des Vereins“ abzuwägen und darüber zu entscheiden. Er heftete Brigitte Dengler, Martina Seuß und Doris Ullmann die Bronzenadel ans Revers (für 10 Jahre singen) und zeichnete Johannes Fuchs für beachtliche 40 Jahre aktives Singen und genauso lange Vereinsmitgliedschaft aus. Anneliese Ultsch, die 37 Jahre lang im Chor sang, durfte sich über die Ehrung für 40 Jahre Mitgliedschaft freuen. Doris Ullmann wurde für 25 Jahre Mitgliedschaft im Verein geehrt. In Abwesenheit geehrt wurden für 25 Jahre Treue Roland Luckner und Karl-Ernst Zeitler.

Scharfzüngige Polit-Attacken

Die Hofer SPD zieht in ihren Aschermittwochs-Reden heftig über den politischen Gegner her. Adelt geißelt die Arbeit der CSU im Landtag.

Von Isabell Wilfert

Hof – Traditionell finden am Aschermittwoch lokale oder regionale Versammlungen deutscher Parteien statt, auf denen es meist zu einem derben rhetorischen Schlagabtausch kommt. Scharfzüngig und schadenfroh gibt sich auch der Kreisvorsitzende der Stadt Hof, Jörg Mielentz, zum Auftakt des politischen Aschermittwochs der SPD vor etwa 50 Zuhörern im Jahnheim. Eine Kostprobe aus seiner Rede:

„Mir wurde gesagt: ‚Ihr habt ja schöne Plakate in diesem Wahljahr, aber wann plakatiert eigentlich die CSU?‘ – Die waren schon vier Tage länger draußen mit ihrer Wahlwerbung, aber die sind so farblos, dass sie im Stadtbild kaum auffallen. Auch der CSU-Slogan ‚Mit ganzem Herzen für Hof‘ – da möchte man am liebsten anfügen: ‚aber scheinbar ohne Verstand!‘“

„Wenn ich mir den FAB-Flyer so anschau, muss ich immer an Lorient denken: Ist das jetzt aschgrau oder mausgrau? Er macht deutlich, wie man Werbung nicht machen sollte. Der Slogan der FAB ‚Wir geben ihrer Meinung Stimme‘ – mal abgesehen davon, dass es falsches Deutsch ist, was heißt das denn übersetzt? Das heißt: Wir sind die Chef-Opportunisten und haben keine Ahnung, was wir eigentlich wollen.“

Auch die FDP bekommt ihr Fett weg: „Die FDP hat den zauberhaften Slogan ‚Fünf für Hof‘. Sie haben ja

auch nur fünf. Fünf Kandidaten, alles Männer, und das müssten, glaube ich, auch alle Mitglieder sein, die sie hier in Hof haben.“

Nach dem Einheizer Mielentz geht es etwas ruhiger zu. Eva Döhla beginnt ihre Ansprache poetisch. Frei nach Matthias Claudius gibt die SPD-Spitzenkandidatin folgenden Reim zum Besten: „Wenn einer einen Wahlkampf macht, dann kann er was erzählen. Da wird geredet und gemacht, bis die Wähler richtig wählen. Wenn einer nur die Schwarzen wählt, dann kann er was erzählen. Wie uns hier stets die Pleite quält, das liegt dann wohl am Wählen!“ Über Harald Fichtner, dessen heißer Draht nach München dem Bauhof ange-

über diejenigen, die aus Hof gern mehr eine Studentenstadt machen wollen und dabei „die Studenten nur als jugendliche Dekoration unserer demografischen Schwerpunktverlagerung Richtung Alter“ sehen.

Horst Seehofer ist das bevorzugte Ziel des Spotts von Landtagsabgeordnetem Klaus Adelt. Jener habe in Bezug auf die Landtagsfraktion der SPD gesagt, sie arbeite in fröhlicher Hoffnungslosigkeit, und ihr fehle das Bayern-Gen. Adelt konterte, er sei nach wie vor Club-Fan und kein Bayern-Fan. Die „fröhliche Hoffnungslosigkeit“ liege nur darin begründet, dass man im Landtag beobachten könne, wie die CSU in kompletter Anwesenheit nur nach Handzeichengeber abstimmt, statt nach den Ergebnissen der vorausgegangenen Diskussion.

Jürgen Adelt, SPD-Fraktionsvorsitzender in Hof, weist darauf hin, dass es in Hof seit 2008 keinen direkt genehmigten Haushalt mehr gebe. „Deswegen dürfen wir nur Demokratie spielen“, sagt Adelt. „Der Stadtrat darf noch einen Wunschzettel anfertigen, den Haushaltsplan, den wir nach der Verabschiedung gleich wieder in die Tonne treten können, denn in Bayreuth wird er abgelehnt. Es muss geprüft werden, ob das dauerhaft überhaupt zulässig ist!“

Den Schlusssatz liefert Peter Reiter, der das Heringessen vor den Reden und den Ausklang des Abends danach musikalisch auf dem Akkordeon begleitet: „So ein trauriges Lied hab ich gar nicht auf Lager, dass es zum Hofer Haushalt passt.“



„Mit ganzem Herzen für Hof – aber scheinbar ohne Verstand!“

Kreisvorsitzender Jörg Mielentz über den CSU-Slogan



„Wie uns hier die Pleite quält, das liegt dann wohl am Wählen!“

Spitzenkandidatin Eva Döhla

lich neue Fahrzeuge beschert hat, frotzelt Döhla ebenso wie über die „Kreativität und maßgeschneiderten Lösungen“, die der OB als Maßnahme gegen den Wandel hin zu einer mehr und mehr alternden Bevölkerungsstruktur in Hof und der Region fordert. Beim Thema Studenten mokiert sich die Marketing-Managerin

ANZEIGE

Machen Sie sich frei!

Endlich Frühlings-Lüftchen spüren...

VORFÜHRWAGEN	VORFÜHRWAGEN	VORFÜHRWAGEN
Jetzt über 25% sparen*	Jetzt 4.935,-€ sparen*	Jetzt 10.885,-€ sparen*
z. B. OPEL Cascada Innovation 103kW (140PS), EZ 4/13, 13500km, Azurblau, Navi, Klimaautom., ZV, ABS, ESP, Alufelgen uvm. UVP = 33.915,-€ 24.950,-€	z. B. PEUGEOT 207 CC Active 88 kW (120 PS), EZ 8/13, 100km, Klimaanlage, Alu, Sitzheizung, Nachtschwarz-metallic, Windschott, NSW, City-Paket uvm. Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts 8,6; außerorts 5,2; kombiniert 6,4; CO2-Emission (kombiniert) in g/km 149. Energieeffizienzklasse: D	z. B. PEUGEOT 308 CC Allure 155 115kW (156PS), EZ 4/13, 12500km Nackenheizung, Klimaautomatik, Alu, Neraschwarz-metallic, Parkpilot, Tempomat, Sitzheizung Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts 10; außerorts 5,5; kombiniert 7,2; CO2-Emission (kombiniert) in g/km 167. Energieeffizienzklasse: D
z. B. OPEL Cascada Innovation 103kW (140PS), EZ 4/13, 8.917km Graphitschwarz, Navi, Xenon, ALU, Klimaauto., ESP, Sportsitze... UVP = 33.610,-€ 24.950,-€	18.990,-€	23.890,-€
OPEL Tigra B TT 1.4 Sport 66kW (90PS), EZ 4/05, 59.250km, magmarot, ZV, el. Fensterheber, NSW, Klima uvm. 4.765,-€	PEUGEOT 206 CC 135 Platinum 100kW (136 PS), EZ 6/03, 63460km, Silber-metallic, Klimaautomatik, Alu, ZV, BC, DZM, Sportsitze Leder... 5.890,-€	PEUGEOT 207 CC VTI Sport 88kW (120PS), EZ 6/08, 80.050km, Grau-metallic, Klimaanlage, BC, NSW, Sportsitze, ZV uvm. 8.490,-€

*Ersparnis gegenüber der UVP des Herstellers für ein nicht zugelassenes Neufahrzeug

Autohausgruppe

dornig

www.dornig.de

Autohaus Dornig GmbH & Co. KG
Helmbrechts · Ottostraße 15 · Tel. 09252/389-0
Himmelkron · Hofer Straße 1 · Tel. 09273/986-0
Münchberg · Kirchenlamitzer Str. 91 · Tel. 09251/9914-0
Autopark Dornig GmbH & Co. OHG
Hof · Kulmbacher Straße 85 · Tel. 092 81/70 96 0
ACB Dornig GmbH
Plauen · Brüderstraße 1 · Tel. 0 37 41/30 70